Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 3

Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

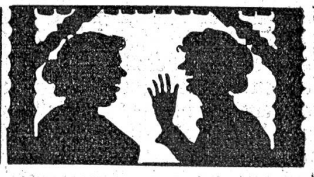
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

s Chlapperläubli



Es schneielet . . .

Es schneielet, es beielet,
Erstarrt ist das Gelände,
Es sprießt und wächst jetzt gar nichts mehr,
Als lauter Schutzverbände. —
Zuerst der Dichterschutzverband:
„Druck auf die Redaktionen,
Erst drücken wir, dann drucken sie
Und 's „Dichten" tut sich lohnen."
Hernach der Fliegerschutzverband
Sein „Schutz den Fliegern!" ruft,
Demnächst soll erste Sitzung sein
Ob Zürich — in der Luft. —

Es schneielet, es beielet,
Der Winter fand den Rank,
Es knirscht der Schnee, es kracht das Eis,
Und auch so manche Bank.
Im Thurgau fing das Elend an,
Begann der Krach sein „Wese".
Kaum daß es dorten ausgekracht,
Kracht's schon beim „Ticinese".
Es mußte auch die „Spar und Leih"
Für fremdes „Krachen" büßen,
Doch hielt sie wacker aus den Run,
Steht auf soliden Füßen. — Wylerfink.

■■■

Grüesech wohl mitenand!

Da wär i also und danke rächt höflich für die fründlichi Erlaubnis, i ds Chlapperläubli dörfe cho z'dampe.

Mercie de no ganz appartig für das Komplimänt wägem chlappere, 's chönt eine meine, dir hättet mi scho mängisch ghört, i wüßt o nit wo! — E gfährlichi würd i wohl nit sy, heiget=er gseit; ja, 's chunt jitz no ganz druf ab, welem daß dir gfährlich säget. — Daß ig ech öppe d'Chöpf verdräje chönt, da heit nume kei Angst, i mache so viel Gebruch vo mym Freibillet im Wälttheater, daß i nid no Zyt ha mi mit settigem Züüg z'versume. Am Wälttheater ha=n=i my Freud, das verkracht vorläufig no nit und gut gspielt wird drinne, Tag für Tag, Summer und Winter. — Gägewärtig schneits grad uf der große Bühni und es pressiert alls gäg der Stadt zue oder vo der Stadt hei; aber es schynt mer fasch, d'Herre syge viel empfindlicher gäg der Chelti weder früeher. Vo zwänzg, wo a eim verbyloufe, luegt fälte=n=eine gradus. Der Huet im Gsicht, der Pelzchrage oder ds Gaschnez über d'Ohre=n=uf und d'Händ i de Täsche, so daß me vom ganze Möntsch nume=ne schmale Strich gseht usem Fueteral füregüggele. Mi chönt wäger fasch meine, mir syge nume no zwänzg Minute vom Nordpol dänne, aber weme de gseht, wie d'Froue mit offene, rotbäckige Gsichter dür ds Wätter louffe und wie d'Schuelchind enand im Schnee umetrole und jutze und bollere derzue, de chund me scho ume uf ds rächte Troom. Aber d'Manne sy schynts überhoupt i vilne Sache gar grüsli empfindlich und e chly Bysluft und Schnee im Gsicht mueß ne schuderhaft verhasset sy. Aber wenn sie de im Büro oder daheime i der warme Stube sy und sech mit em ne Bysicht usem Ueberzieher usegwärchet hei, de wohl, de lehrt me se gloub ersch z'grächtem kenne; hinter Coulisse begähre=n=i jitz aber nid z'luege, es passiert ja gnueg uf der Bühni. —

Da isch grad bloß e ca. 10jährige Büebel a mir düregschländeret und het gsunge, daß mes wyt ume ghört het: „Der Vater het gseit, i söll Schitter byge — da ha=n=i verstande, soll ds Meitschi liebha, liebha . . ." dermit isch er uf nes Schneehögerli ufegstürmt und het derglyche ta, er well däm Meitschi, wo halb obe gstande=n=isch, sy Schlitte hälfe ufezieh. Aber chuum het er ne dobe gha, isch er druf gsässe und abegfahre, und das Babi vo Meitschi het natürlich nüt anders gwüßt z'mache als afaa z' hüüle wie=ne Schloßhund. Jitz wohl, jitz hets Läbe ggä i d'Scene. Gredi übere isch es Flügeli fasch us de=n=Angle giprunge, e struubi Frou isch mit em halbe Lyb useghanget, het d'Fuscht gmacht und uf d'Straß abe brüelet: du uferschante donners Soubueb, i will der de gly ds Meitschi plage, du Souschlingu, was de bisch. — Der Bueb het zum Fänster ufegluegt und glachet. — Ja, lach jitz nume, bis daß'der chume cho der Gring umdräije, du Schnuderi du! — Mi hets gwüß o gläcberet, will t grad i däm Momänt dert düre gloffe bi, aber wo=n=i die Holdi chly besser ha wölle aluege, het si ds Flügeli gschletzt und isch verschwunde. Dä Bueb isch o abdämpft und i dänke, wenn er no einisch wott es Meitschi liebha, liebha, so wird er si chuum a dasselbe häre waage. — Bhüetis, es chönt ja der Muetter nahgschlah. —

Für hüt isch's Zyt Fyrabe z'mache, drum läbet wohl und zürnet nüt der

Jumpfer Dämperli.

■■■

Wintersportplatz „Breitenrain".

Wir Breitenrainer haben's fein,
Wir brauchen kein Davos,
Kein St. Moritz, kein Engadin,
Und sporten doch famos.

Der Hypothekenfriedhof*) ist,
Gottlob nicht ausgebaut,
Der gibt famoses Sportterain,
Selbst dann noch, wenn es taut. —

Es kostet keinen Rappen uns,
Das ist das größte Bene
Und Gäste gibt's von nah und fern,
Sogar aus der Lorraine.

Als Ski genügt ein altes Brett,
— Ein Tropf sucht lang nach Mitteln —
Es läßt sich wirklich quietsch vergnügt
Auf Hosenboden schlitteln.

Und taut's, dann hat es mit dem Sport
Erst recht noch keine Not,
Denn selbst ein altes Ofenrohr
Genügt als Segelboot. — Hnu.

*) Der Platz zwischen Optingenstraße und Viktoriaplatz und Breitenrainstraße.

■■■

A d'Hansli=Mamma.

Das Gschichtli vom Hansli und sym Zuckerbär het mi grührt. Mir hei kei Hansli deheim, aber e lustige vierjährige Walterli. Wenn es den alte Jumpfere und Hagestolze nit genierlich wäri, so chäm i o alben einisch i ds Chlapperläubli öppis vo myn Walterli cho b'richte. — I will=n=ech grad es lustigs Stückli von ihm erzelle. Gester am Morge düsele=n=i i d'Schlafstube, wil i g'meint ha, der Chlyn schlafi no fest i sym Bettli. Aber was gseh=n=i da? Da fäcklet das Bürschteli uf mym Bett dasume. D'Volets und d'Chüssi vo beidne Elterebett het er zu mene große Bärg ufgschichtet gha. „Was soll jetz das sy?" frage=n=i erstuunt und e chly ergerlich. „Eh, das sy d'Wulke!" „So, so, und was bisch de du? Oeppe=n=e Flüger?" „O nei," seit er ganz hübscheli, „i bi der Heiland und gange chlyni Buebeli und Meiteli uf der Aerde unde ga reiche." Und richtig, da het er alli syni füf Tierli, wo mit ihm jeden Abe yschlafe müesse, vo der „Aerde" ufegholt und uf e Wulkebärg gsetzt gha. Das isch es lustigs Luege gsi! Fast mit Andacht han i du dä Himmel vo mym Büebli zum Verlüfte usenander gno, und im Stille ha=n=i gwünscht, es möcht ihm syr Läbtig so ring ga, e Himmel z'baue.

d'Walterli=Mamma.

■■■

Mene=Tekel.

Da spricht man stets ironisch sehr,
Daß „üses Bärn" nichts los hat,
Ich aber seufze tiefbetrübt:
Wir werden schrecklich Großstadt.

Wo bleibt denn Sitte und Moral,
Mir wird entsetzlich bang, oh!
Man tanzt hier am hellichten Tag
Um five o clock schon Tango.

Es laufen ins Palace=Hôtel,
Frivole Modenschauen,
Nicht nur die Herren, sodern auch
Die allerbrävsten Frauen.

Es wird die Damentoilette,
Stets hals= und wadenfreier,
Man sah dort flotte Mannequins,
Teils Pelz — teils fast nur Schleier.

Und bald kommt zu dem ganzen Graus
Nun noch das Szenenbähnchen,
Wo man mit Herrn durch Tunnels saust
In leichten Modefähnchen. —

Da spricht man stets ironisch sehr,
Daß „üses Bärn" nichts los hat:
Ich aber seh's versinken schon
Im Schlamm und Slums der Großstadt.

Hotta.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder in Bern. — Für die Redaktion: Dr. H. Bracher, Allmendstraße 29, Bern.